

Beziehungsmuster (12) : "er ist ein Holzklotz, sie eine Versagerin"

Autor(en): **Zemp, Claudio / Notter, Benedikt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-608063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Er ist ein Holzklotz, sie eine Versagerin»

Paartherapeut Christian Gross scheint abonniert auf unglückliche Kundschaft. Erneut hüpfen ein trüb-seliges Duo zu ihm auf die Bank: Für Solène und Bertrand G. aus A. (GE) ist die Ehe wie für ein Professorensöhnchen mit zwei linken Händen die Ergebnisse im Werkunterricht: völlig verkorkst.

SOLÈNE G. (45): «Ja, ich habe versagt. Als Ehefrau und als Partnerin. Aber ich habe wenigstens mein Möglichstes versucht und immer an unserer Beziehung gearbeitet. Bertrand macht ja nie etwas. Bertrand, jetzt sag doch etwas!»

BERTRAND G. (49): «Was soll ich sagen? Ich bin halt nicht so der emotionale Typ. Gefühle sind nicht mein Gesprächsthema. Punkt. Was hilft es, über chinesische Keramik zu debattieren, wenn gerade ein alter Brockenhaus-Teller zu Boden fiel? Eben!»

SOLÈNE: «Sehen Sie, er lässt alles so, wie es ist. Ihm ist alles egal. Er könnte im Hausstaub waten und würde keinen Besen in die Hand nehmen. Als letzthin unser Fernseher kaputt ging, setzte er sich jeden Abend einfach wie bisher ins Sofa und glotzte ins Leere, wie wenn nichts wäre. So ging es drei Wochen, bis ich schliesslich den alten Kasten aus dem Fenster schmiss und einen neuen holte.»

BERTRAND: «Halt, darf ich hier etwas klarstellen? **Natürlich nervt mich meine Frau mit ihrer ewigen Kritik.** Ständig nörgelt sie an mir herum. Ich sei ein Pflock, ein stoischer Nichtsnutz, ein gefühlsloser Klotz. Und so weiter, ich kann das langsam nicht mehr hören.»

SOLÈNE: «Ich rede einfach Klartext. Bertrand ist da ganz anders. Er sagt lieber nichts als das Falsche. Es ist zum Verzweifeln, weil er in seiner Passivität damit immer genau das Falsche macht, nämlich nichts. Aber so ändert sich nie etwas.»

BERTRAND: «Natürlich, natürlich. Ich habe ja eine dicke Haut und bin robust gebaut, auch psychisch. Deshalb prallt in der Regel alles an mir ab. Aber Solène sagt dann gern weiter an meinen Nerven, bis es mich verjagt. Es ist wie beim Klötzchenspiel: Stück für Stück legst du immer noch einen drauf, bis der Turm einstürzt.»

SOLÈNE: «Wenn ich ein Problem sehe, dann muss ich das einfach

anpacken. Leider scheint ihn jeder meiner Anläufe für einen besseren Umgang zu lähmen. Dabei gehe ich ihm tatkräftig zur Hand, wo ich kann, mit guten Ratschlägen.»

BERTRAND: «Warum sprichst du jetzt in der dritten Person mit mir?!»

SOLÈNE: «Lass mich bitte ausreden. Bertrand versteift sich reflexartig, wenn ich auch nur ein kritisches Wort verliere. Er weicht einfach immer aus. Überhaupt nicht konfliktfähig ist mein Mann, er kann nicht kommunizieren.»

BERTRAND: «Und was willst du jetzt damit sagen?»

SOLÈNE: «Sehen Sie, sehen Sie! Immer wechselt er das Thema, wenn ich ein Problem anspreche. Immer.»

BERTRAND: «Mach doch bitte ein konkretes Beispiel, Solène. Du kannst mir doch nicht nur ständig pauschale Vorwürfe machen.»

SOLÈNE: «Ein Beispiel? Bertrand hat null Elan. Wie er aussieht, ist

ihm auch völlig egal. Sehen Sie nur seinen Hut. Den trägt er nun seit 14 Jahren täglich und fragt sich nie, wie das auf mich wirkt.»

BERTRAND: «Voilà, jetzt hast du mich so weit. Ich explodiere gleich. Du bist eine richtige Nervensäge!»

SOLÈNE: «Ach Bertrand, ich kann einfach nicht mehr. **Unsere Diskussionen führen nirgendwohin. Und ich will darüber jetzt auch nicht mehr reden.**»

BERTRAND: «Na bravo. Darf ich noch etwas nachschieben? Sie müssen wissen: Solène kann im Grunde weit weniger einstecken als ich. Jetzt jammert sie, sie sei mit den Nerven am Ende. Dabei bin ich es, der unter ihr leidet. Wenn ich ein emotionaler Krüppel bin, dann ist das nur wegen ihr. Bei der Arbeit bin ich nämlich ganz umgänglich und total zuverlässig. Das können Ihnen alle meine Kolleginnen und Kollegen bestätigen.»

SOLÈNE: «Auf Wiedersehen. Komm Bertrand, es ist besser, wenn wir jetzt gehen.»



CHRISTIAN GROSS: «Selten hat mir eine Klientin so direkt zu verstehen gegeben, dass sie in dieser Rubrik nur etwas Aufmerksamkeit sucht. Solène will gar keinen

Ratschlag hören. Bertrand hört sowieso nichts. So viel ist klar: Beide suchen wie so viele zerstrittene Paare nur eine Bestätigung ihrer Sicht. Bei den meisten Ratgebern bekommen sie damit Schwierigkeiten, weil die lösungsorientierten Therapien heute den Markt beherrschen. Mit meinem religionshistorischen Hintergrund bin ich aber seit je konfliktfixiert. So ist mir diese unfruchtbare Streitkultur ganz recht. Den beiden ist sowieso nicht viel Gescheites zu raten. Eine Praxe Analyse wird trotzdem von mir erwartet. Also: Nach der Schulmeinung ist die-

ses Beziehungsleben typisch HaVeKlo (harzig, verknorzt, klobig). Bertrands Einstellung ist insofern pragmatischer, dass es hier nicht viel zu werkeln gibt. **Nüchtern betrachtet ist es tatsächlich, wie es ist: Das Problem dieser beiden ist, dass sie zusammen sind.** Als Fatalist kommt Bertrand besser damit zurecht als Solène, die ihren Sisyphos'schen Kampf gegen die hydraköpfigen Windmühlen im vornherein verloren hat. Ihre «Beziehungsarbeit» gleicht dem Abbau eines stetig steigenden Pendenzenbergs, dessen Zufluss man weder beeinflussen noch kappen kann. Auch wenn es Solène gelänge, nur eines ihrer vermeintlichen Probleme mit Bertrand zu zerreiben, würden aus den Krümeln der Lösung im Nu zwei neue Ärgernisse schlüpfen. Kein Wunder, reibt

sie sich in diesem aussichtslosen Disput nur selbst auf. Dafür ist sie durch ihre fixe Idee einer dynamischen Liebe immerhin beschäftigt. Zudem gibt sie der Beziehung mit ihrem permanenten Aktionismus eine Daseinsberechtigung.

Es nützt ihr aber rein gar nichts, dass sie gegenüber Bertrand stets das letzte Wort hat. Denn in dieser Rubrik folgt traditionellerweise der Expertenkommentar am Schluss. Dieser aber endet mit einem Paukenschlag: Wenn noch einmal so ein absolut deprimierendes Pärchen zu mir kommt, hänge ich meinen Job an den Nagel. Vom handwerklichen Standpunkt aus übrigens besteht für Solène und Bertrand kein Hindernis, weiter an ihrer Dialogfähigkeit zu feilen.»

